

MITO-gestützte Auswahl der Vernetzungskomponenten im Digitalisierungskonzept

Ein wesentliches Problem bei der derzeitigen Diskussion um die richtige Vorgehensweise zur Digitalisierung in der Arbeitswelt liegt darin, dass es vielfältige Digitalisierungskomponenten zu unterschiedlichsten Anwendungs- und Themenbereichen gibt, die sich alle über das Internet und Cloud Computing vernetzen ließen. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Vernetzung von Objekten, Anlagen, Prozessen, Produkten, Kunden und Lieferanten, Automatisierungskomponenten und vieles mehr. Für die Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie ist es als erstes notwendig, eine Ordnungsstruktur in der Organisation zu schaffen, um damit die verschiedenen Digitalisierungskomponenten anforderungsgerecht einzubinden. Ein sinnvoller Ansatz ist es dabei, als erstes eine rollenbasierte Prozessdarstellung als Ordnungsstruktur zu erarbeiten, die als end-to-end-Prozess die horizontale Wertschöpfungskette in ihrem sachlich-zeitlich-logischen Zusammenhang abbildet und die auf den Kunden ausgerichtet ist. Wie Abbildung 1 zeigt, ist dieser end-to-end-Prozess dann das Erkenntnisobjekt, um die ebenfalls in Abbildung 1 genannten Umsetzungsansatzpunkte systematisch abzuarbeiten. Diese Digitalisierungskomponenten sind auch den Kernprozessen zuzuordnen, die innerhalb des end-to-end-Prozesses ebenfalls als Rolle mit genannt sind.

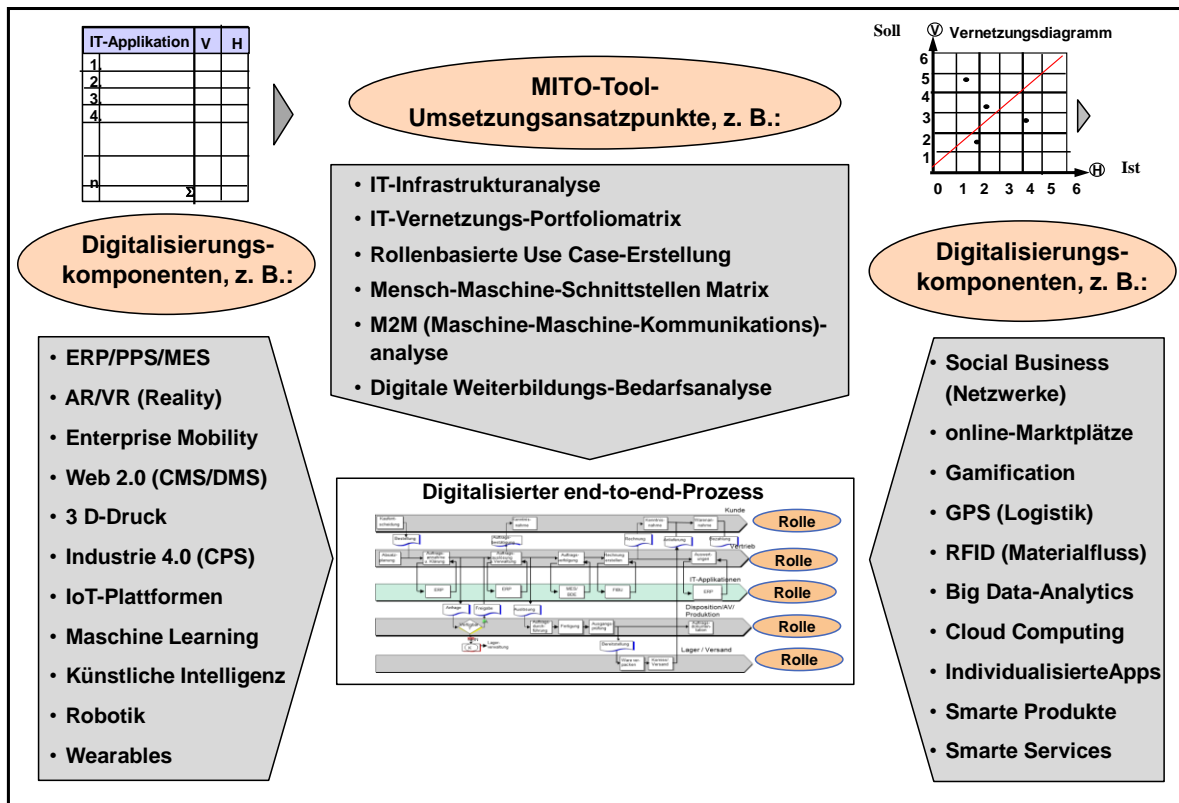


Abbildung 1: Vernetzungskomponenten im Digitalisierungskonzept

Dieser end-to-end-Prozess sollte als erstes aus organisationaler Sicht als Ist-Prozess analysiert und modelliert werden, um dann gemeinsam mit den Prozessbeteiligten aus der Fachabteilung einen Soll-Prozess zu gestalten. Anschließend ist gemeinsam mit den IT-Experten und mit Unterstützung des MITO-Methoden-Tools zu analysieren, welche IT-Applikationen heute bereits Anwendung finden. Mit diesen Ergebnissen wird im folgenden Schritt eine IT-Applikationsvernetzungsmatrix erstellt, die sich einmal auf die Vernetzung der IT-Soll- und Ist-Applikationen bezieht. In einem zweiten Schritt der Vernetzungsmatrix werden diese Applikationen dann auch den Prozessen, in denen sie Anwendung finden, zugeordnet.

Gemeinsam mit der IT-Abteilung werden dann rollenbasierte Use-Case erstellt, wobei aus der rollenbasierten End-to-End-Prozessdarstellung schon die Mensch-Maschine-Schnittstellen sowie auch die Maschinekommunikationsschnittstellen lokalisiert sind. In einem weiteren Schritt können dann ebenfalls anhand der digitalisierten Soll-Prozessabbildung die Weiterqualifizierungsbedarfe für die Prozessbeteiligten systematisch entwickelt werden, um entsprechend am Arbeitsplatz Schulungen und Höherqualifizierungen vorzunehmen.

PROF. BINNER AKADEMIE GmbH

Berliner Str. 29, 30966 Hannover-Hemmingen,

Telefon (0511) 84 86 48-12, Telefax (0511) 84 86 48-19,

eMail: info@pbaka.de, Internet: www.prof-binner-akademie.de